



Internationale Experten einem radikalen Umdenken in unserem globalen Nahrungsmittelsystem aufgerufen haben.

Brüssel, 20. März 2012 Internationale Experten der UN, der EU und der Zivilgesellschaft haben zu einem radikalen Umdenken in unserem globalen Nahrungsmittelsystem aufgerufen. Europa muss, in diesen kritischen Zeiten eine entscheidende Rolle bei der Gewährleistung von Nahrungsmittelsicherheit und Armutsbekämpfung sowie bei der Stärkung der Tierschutzstandards einzunehmen.

Auf einer gemeinsamen Konferenz der Welternährungsorganisation (FAO) und Compassion in World Farming heute in Brüssel **Dr. Modibo Traoré**, Stellvertretender Generaldirektor für Landwirtschaft und Verbraucherschutz bei der Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO), der aus Mali kommt und von Haus aus Veterinär ist, sagte: *„Erhebliche Forschungsanstrengungen und öffentliche Investitionen sind notwendig, nicht nur um in diesem Bereich Governance zu stärken und zu verbessern, sondern auch um sicherzustellen, dass auf die wachsende Nachfrage nach tierischen Produkten mit nachhaltigem Handeln reagiert wird, um so in der ganzen Welt zur Armutsbekämpfung, Nahrungsmittelsicherheit, Umwelterhaltung, öffentlichen Gesundheit und zum Tierschutz beizutragen.“* Weltweit führende Experten, Diplomaten, politische Entscheidungsträger und MEP nahmen an der abendlichen Diskussion zum Thema **“Faire Nahrungsmittel und faire Landwirtschaft für die Zukunft sichern”** teil, die darauf abzielte, positive, sektorübergreifende Alternativen zum gängigen „Business as usual“ landwirtschaftlichen System zu identifizieren und Möglichkeiten zu prüfen, um ein effizienteres Nahrungsmittelsystem zu erreichen.

„Die immer fleischhaltiger werdende Ernährung und die gestiegene Nachfrage an Futtermitteln und Weidegründen haben nicht nur beträchtliche Auswirkungen auf das Niveau und die Volatilität von Getreidepreisen, sondern auch auf die Umwelt. Das ist die Realität, der wir uns jetzt stellen müssen“, sagt **Dr. Olivier De Schutter**, UN-Sonderberichterstatter zum Recht auf Nahrung, Vereinte Nationen.

Ebenfalls als Sprecher auf dieser Konferenz sagte **Philip Lymbery**, Vorstandsvorsitzender der weltweit führenden Wohlfahrtsorganisation für landwirtschaftliche Nutztiere “Compassion in World Farming“: *„Was unübersehbar auf der Hand liegt, ist, dass ein dringendes Umdenken bei unseren Nahrungsmittel- und Landwirtschaftssystemen erforderlich ist.“* Er verwies auf den erbrachten Nachweis, dass intensive Viehwirtschaft weit entfernt davon sei, zu größerer Nahrungsmittelsicherheit zu führen, statt dessen Nahrungsmittel verschwende und die Nutztierhaltung in direkte Konkurrenz mit den Getreidefarmern bringe.

Lymbery forderte einen Ansatz bei der EU und der globalen Nahrungsmittelproduktion, der über den simplen Schwerpunkt, Quantität zu produzieren, hinausgeht. Verschwendung und industrielle Fleischproduktion liegen diesem Problem zugrunde, so Lybbery: *„Unsere Gesellschaft verschwendet fast die Hälfte ihrer Nahrungsmittel.“* Und weiter: *„Wir füttern Nutztiere mit Getreide, mit dem Menschen ernährt werden könnten und das die Bedürfnisse von Milliarden von Menschen erfüllen könnte.“* Lybbery legte einen neuen Bericht als Begleitmaterial zu seiner Rede auf dieser Veranstaltung vor, in dem er von der EU und der globalen Nahrungsmittelindustrie als Ansatz zur Veränderung den gesunden Menschenverstand forderte. Ein solcher Ansatz gehe über die Konzentration auf einen rein quantitativen Ausstoß und Effizienz hinaus und

FAO und CIWF “Faire Nahrungsmittel und faire Landwirtschaft für die Zukunft sichern”

schaffe Nahrungsmittelsysteme, die *wirkungsvoll* für die Ernährung von Menschen seien. Laut den in seinem Bericht 'Food Sense' (LINK www.ciwf.org/foodsense) genannten Zahlen wird von den sechs Kilogramm an Proteinen, beispielsweise Getreide, die an Vieh verfüttert werden, durchschnittlich nur ein Kilogramm an Proteinen in Form von Fleisch oder anderen tierischen Produkten zurückgegeben. Und weiter: Von 100 Nahrungskalorien aus essbaren Nutzpflanzen, die an Nutztiere verfüttert werden, erhalten wir gerade einmal 30 Kalorien in Form von Fleisch oder Milch zurück Das ist ein Verlust von 70 Prozent. *„Die Wahrheit ist, dass die Massentierhaltung in umgekehrtem Sinne Nahrungsmittelproduktion ist. Hier werden Nahrungsmittel verschwendet, aber nicht hergestellt“*, sagt er.

Die Botschaft ist klar: Fleischverbrauch reduzieren, Verschwendung von Nahrungsmitteln vermeiden und das Nutztvieh weg vom Getreide und zurück auf die Wiesen, zum Grünfutter und zur Wiederverwertung von Lebensmittelabfällen. *„Durch diese einfachen, schnellen, billigen und effektiven Maßnahmen kann das zurzeit an Tiere verfütterte Getreide direkt umgeleitet werden, um Milliarden von Menschen zu ernähren“*, sagt er.

Lobbying wird intensiver und Diskussionen über die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), dem Finanzmechanismus der EU zur Stützung der Landwirtschaft in allen Mitgliedstaaten der EU, der im nächsten Jahr überarbeitet wird, gehen weiter. *„Nur sinnvolle Änderungen in den gegenwärtigen landwirtschaftlichen Subventionssystemen tragen dazu bei, dass die EU eine nachhaltige Landwirtschaft erreicht“*, argumentiert **Jeremy Wates**, Generalsekretär vom Europäischen Umweltbüro, der die vorliegenden Gesetzgebungsvorschläge der Kommission als zu kleinmütig kritisiert. *„Die GAP wird ihre Legitimität nur dann zurückgewinnen, wenn die Finanzmittel für eine Langzeitinvestition in den Schutz der Ressourcen, die Basis für jede Landwirtschaft ist, verwendet werden“*, sagt er und verweist auf weit verbreitete nicht nachhaltige Praktiken in der Landwirtschaft und Viehhaltung, die auf Monokulturen und einer übermäßigen Abhängigkeit von Pestiziden, Düngern und Futtermittelimporten basieren, als die einzige und größte Bedrohung für die europäische Nahrungsmittelsicherheit. Wates stellte das bestehende EU-GAP-System in Frage, dessen Subventionen die zunehmende Industrialisierung und exzessive Intensivierung der Tierproduktion fördere, mit dem Schwerpunkt auf kurzfristigen Profit, während Tierschutz, Menschen und Umwelt leiden. *„Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) hat zu diesem Zustand seit vielen Jahren beigetragen und steht jetzt im Blickfeld für eine echte Erneuerung“*, sagte er.

Despina Spanou, Hauptberaterin der Generaldirektion für Gesundheit und Verbraucher, sprach ebenfalls auf der Konferenz.

HINWEIS FÜR REDAKTEURE:

Die Veranstaltung war Teil der **Peter Roberts Memorial Lecture**-Reihe, die jährlich stattfindet und die Meinungen von weltweiten Experten zum Ausdruck bringt, ein Vermächtnis des Farmers und Gründers von Compassion in World Farming (ciwf.org).

Für weitere Informationen zur Initiative und zu früheren Sprechern klicken Sie [hier](#) oder gehen sie zu: compassion-lecture.org

KONTAKT:

Roberta Bonometti, Pressesprecherin der Veranstaltung, Forum Europe
+44 7770 211955

roberta.bonometti@forum-europe.com

Oder Julie Jenner, Stellvertretende Medienleitung, Compassion in World Farming
+44 (0) 1483 521 950

FAO und CIWF "Faire Nahrungsmittel und faire Landwirtschaft für die Zukunft sichern"

www.ciwf.org

Julie.jenner@ciwf.org

Website: ciwf.org

FAO und CIWF “Faire Nahrungsmittel und faire Landwirtschaft für die Zukunft sichern”

www.ciwf.org